

Eine Beilage der Zeitung „reformiert“.

Gottesdienste und Anlässe

1. März, 9:30 Uhr

Regionalgottesdienst

Reformierte Kirche Turbenthal

Pfrn. Heidi Noll

Mariam Poghosyan, Orgel
anschliessend Kirchenkaffee
Kollekte: Ök. Kampagne Bfa

4. März, 15:15 Uhr

Seniorenachmittag

im Restaurant Freihof

anschl. Zvieri/Kaffee & Kuchen

8. März, 9:45 Uhr

Gottesdienst

Pfr. Volker Schnitzler

Jeannine Stampfli

Kollekte: Brot-für-alle-Kampagne

15. März, 9:45 Uhr

Gottesdienst zur Brot-für-alle- Kampagne

Pfr. Volker Schnitzler

Ursula Jaggi, Orgel

Kollekte: Brot-für-alle-Kampagne
anschl. Suppezmittag
im Restaurant Sternen

22. März, 9:45 Uhr

Gottesdienst

Pfr. Volker Schnitzler

Ursula Jaggi, Orgel

Kollekte: Pallistella Rämismühle

29. März, Palmsonntag, 9:45 Uhr

Gottesdienst

Pfr. Volker Schnitzler

Jeannine Stampfli, Orgel

Kollekte: Pallistella Rämismühle

1. April, 14 Uhr

Chile für Chliine

3. April, Karfreitag, 9:45 Uhr

Abendmahlsgottesdienst

Pfr. V. Schnitzler; U. Jaggi, Orgel;

Petra Ehrismann, Gesang



© Stefan Draschen: Zufälle im Museum, Hatje Canz Verlag, 2019

Teil des Ganzen, mit eigenem Kopf

Gedanken zu Palmsonntag und Abendmahl

Das Foto zeigt den Oberkörper einer Frau von hinten. Sie steht ruhig, beinahe versunken, vor einem grossformatigen Orientteppich, der die gesamte Wand füllt. Ihr Oberteil – in Blau- und Violetttönen, von einem feinen Spitzenbund gefasst – trägt ein regelmässiges Muster grosser Kreise, die wiederum aus vielen kleinen kreisförmigen Elementen bestehen. Die Farbigkeit changiert zwischen hellem Violett und Rosé. Auf den ersten Blick verschmilzt die Frau beinahe mit dem Teppich. Pullover und Teppich scheinen ineinander überzugehen, als gehörten sie demselben Gewebe an. Nur ihr hochgestecktes blondes Haar, gehalten von einer langen Klammer, bricht dieses Einswerden auf und setzt ein Zeichen: Da ist ein eigener Kopf, ein eigener Mensch, der zwar Teil des Musters wird, aber nicht darin untergeht.

Palmsonntag führt mitten in dieses Bild hinein. Die Menschen, die Jesus in Jerusalem empfangen, breiten ihre Kleider auf den Weg. Sie legen etwas von sich selbst hin – ein Stück ihres Lebens, ihres Musters, ihrer Geschichte. Wie ein Teppich entsteht aus diesen

persönlichen Stücken ein Weg, den Jesus betritt. Ein Teppich braucht Zeit, Sorgfalt, Mühe. So auch der Glaube: Er entsteht aus vielen Fäden, aus Geschichten, Hoffnungen, Erinnerungen. Wer seine Kleidung hinlegt, legt nicht nur einen Gegenstand hin, sondern auch etwas von sich selbst. Palmsonntag zeigt: Zum Beginn der Passion gehört das Hineinlegen des Eigenen in das grosse Bild Gottes. Der Weg Jesu ist nicht nur sein Weg; er ist auch der Weg derer, die ihm folgen – mit allem, was ihr Leben ausmacht.

Vor diesem Hintergrund wirkt die Frau, die den Teppich betrachtet, wie jemand, der das grosse Muster der Heilsgeschichte betrachtet. Die feinen floralen und architektonischen Elemente des Teppichs erinnern an die vielen kleinen Linien des Lebens: Momente der Begegnung, der Freude, der Verletzung, der Hingabe. Erst im Gesamtbild entfalten sie ihren Sinn. Die Passion Jesu ist solch ein Gewebe: reich, verzweigt, voller Schönheit und Schmerz. Die Frau steht vor dem Teppich wie ein Mensch vor dem Geheimnis Gottes – staunend, suchend, hinsehend.

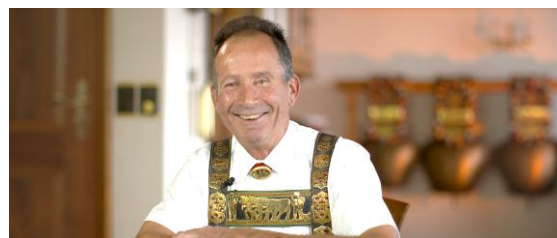
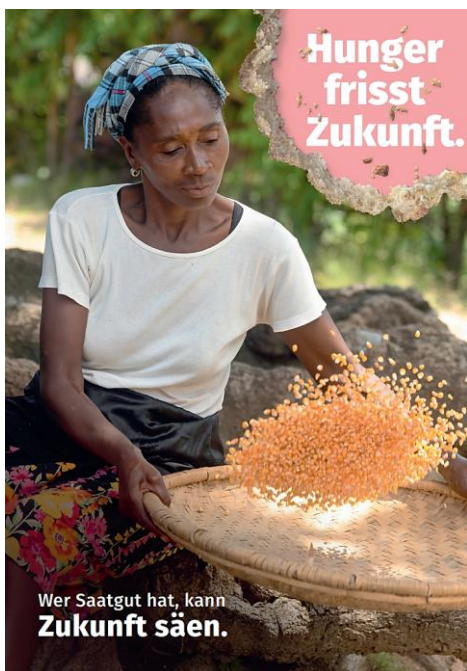
Von hier aus öffnet sich der Blick zur Theologie des Abendmahls. „Tut dies zu meinem Gedächtnis“, sagt Jesus. Werde Teil des Ganzen. Werde Teil des Glaubens. Habe Anteil am Heil, das Christus verheisst. Aber verliere dich nicht darin. Das Kreismuster ihres Oberteils – harmonisch und doch komplex – zeigt: Glauben ist keine einfache Fläche. Er ist ein Zusammenspiel vieler Elemente. Erinnern, Deuten, Weiterdenken gehören dazu.

Christliche Gemeinschaft bedeutet Eingewoben-Sein in Gottes Geschichte, aber sie fordert zugleich den eigenen Kopf: das Mitdenken, das Sich-Erinnern, das Auseinandersetzen mit dem, was das Leben und der Glaube an Herausforderungen und Schönheit bereithalten.

Das blond aufleuchtende Haar der Frau setzt im Bild ein Zeichen für genau diesen Gedanken. Sie ist Teil des Musters und bleibt doch unverwechselbar. So auch im Abendmahl: Der Mensch empfängt Anteil an Christus, wird Teil seines Leibes, Teil seiner Geschichte – und bleibt doch ein einmaliger, denkender Mensch, der Verantwortung trägt. Glaube ist Gemeinschaft, aber er ist keine Auflösung der Person. Er ist ein Zusammenspiel: das Hingeben und das Wieder-Ergreifen, das Sich-Einfügen und das eigenständige Sehen.

Palmsonntag und Abendmahl verbinden sich so in einem Bild: Wer Teil des Glaubens wird, legt etwas von sich selbst in den grossen Teppich Gottes – und bleibt doch sichtbar als eigener Mensch. Dies fordert den ganzen Menschen: seine Hingabe, seine Aufmerksamkeit, seine Vernunft. Glaube ist schön und kompliziert, wie Muster aus unzähligen feinen Linien. Wer hinsieht, erkennt: Auch die eigenen Fäden gehören dazu.

Herzlich, Euer Pfr. Volker Schnitzler



Hackbrett und Witz mit Hans Sturzenegger

Nebst dem Hackbrettspielen Witze erzählen;
auf die feine Art und im schönsten Appenzeller
Dialekt, das ist sozusagen eine Passion von
Hans Sturzenegger!

Seniorenachmittag

4. März, 15:15 Uhr

im Restaurant Freihof, Schmidrüti

Anschliessend gemütliches Zusammensein
beim Zvieri, Kaffee und Kuchen

Brot-für-alle-Gottesdienst

mit
Ursula Jaggi, Orgel
Pfr. Volker Schnitzler

Sonntag, 15. März 9:45 Uhr

anschliessend
Suppezmittag
im Restaurant Sternen

Schlusspunkt

